# Die Büchse der Pandora

Autor(en): **Cantoni, Fabio**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **74 (2012)**

Heft 3: **Leistungsmessung in der Schule**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-720212

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

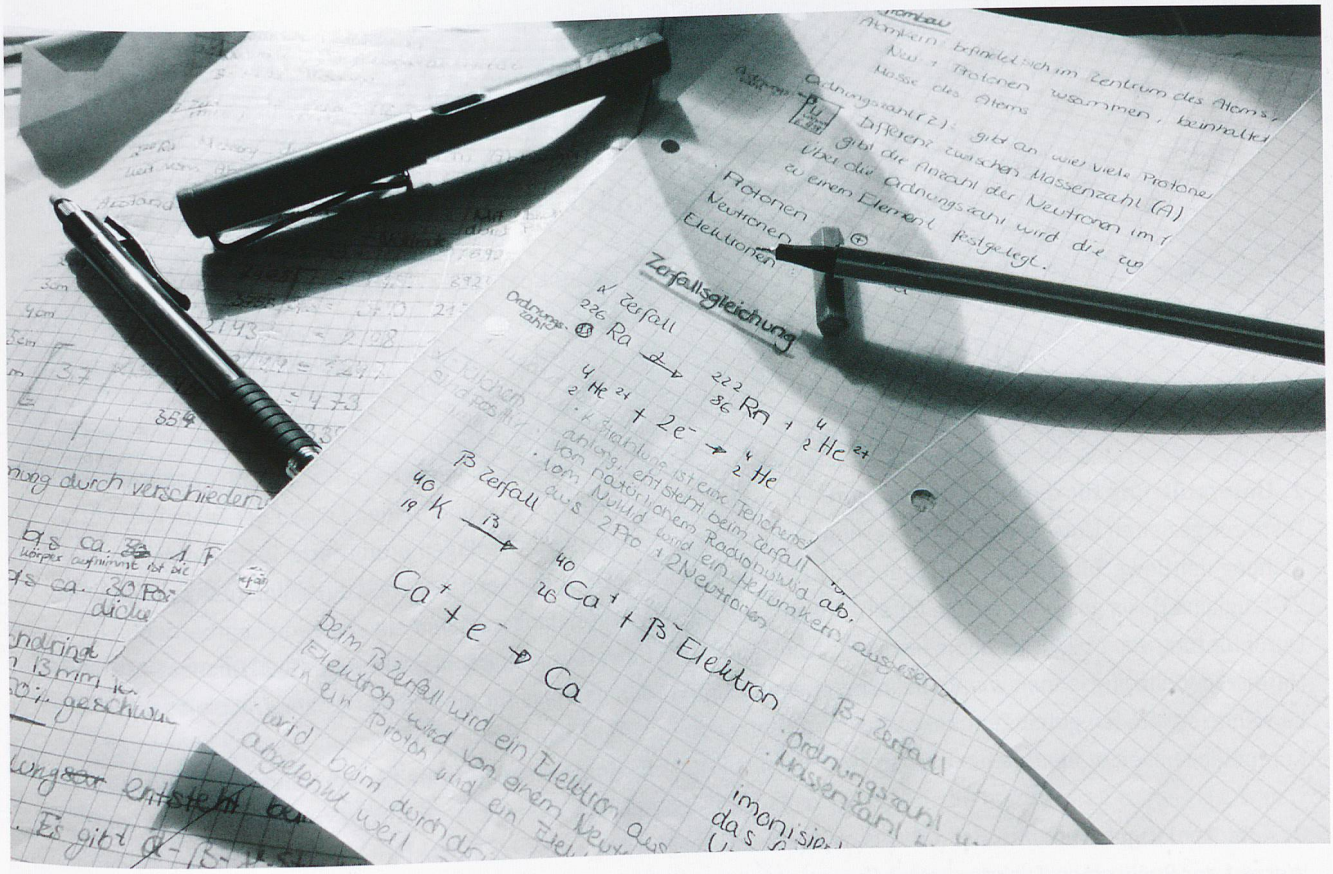
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Die Büchse der Pandora

**Die Themen «Leistungsmessung und Schulaufsicht» bildeten im November an der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten des LCH[1] die Hauptthemen. Leistungsmessungen müssen förderorientiert sein, so der Tenor der rund achtzig Teilnehmenden. Der LCH setzt sich mit allen Kräften dafür ein, dass Testresultate von Leistungsmessungen nicht zu sogenannten Schulrankings führen.**

VON FABIO CANTONI




«Hier wird die Büchse der Pandora geöffnet», warnte der Zentralpräsident des LCH, Beat W. Zemp, an der Präsidentenkonferenz in Martigny vor flächendeckenden Leistungstests an Schweizer Schulen. Rankings, Teaching to the Test, Schulvergleiche und schliesslich der erneute Ruf nach freier Schulwahl wären die Folgen, erklärte er weiter. Auch in der Schweiz werden die Schulen heute immer stärker kontrolliert. Oft lösen externe Evaluationen interne ab. «Unklar ist jedoch je länger je mehr, wer wofür zuständig ist, und woher die nötigen Ressourcen zur Entwicklung kommen. Bund, EDK, Kantone und Gemeinden schieben sich gegenseitig den Schwarzen Peter zu», kritisierte Jürg Brühlmann, der neue Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle LCH.

Verschiedentlich sind Leistungstests fix vorgesehen oder werden heute schon durchgeführt. So etwa im Projekt HarmoS oder Lehrplan 21 Vergleichsaufgaben für die Standortbestimmung der eigenen Klassen oder private Testanlagen zur Selektion. Während die Ermittlung des Lernstandes im Projekt HarmoS zu bestimmten Zeitpunkten geplant ist und der Orientierung bzw. Transparenz für alle Beteiligten dienen soll, gibt es eine ganze Reihe von privaten Testanlagen (Basic Check, Multicheck, Stellwerk etc.), die aus dem wirtschaftlichen Umfeld kommen und vermehrt von Lehrfirmen zur Selektion ihrer Lehrlinge verlangt werden.

[1] Für den LEGR nehmen jeweils dessen Präsident und der Leiter der Geschäftsstelle teil.

Der LCH stellt aber auch Zielkonflikte und Gefahren fest: Testresultate könnten wegen des Öffentlichkeitsprinzips für vorschnelle Schulrankings missbraucht werden. Schulen, die gut abschneiden, könnten an die Öffentlichkeit gehen und solche, die es nicht täten, könnten möglicherweise etwas zu verbergen haben. Schnell drängte sich dann die Frage auf, ob gute Schulen belohnt oder schlechte Schulen gefördert werden sollten? Eines aber schien allen Diskussionsteilnehmern an der Präsidentenkonferenz des LCH klar: «Teure externe Evaluationen verschlingen viel Geld, welches dann für interne Evaluationen und Entwicklungen fehlt.» Die anschliessenden Workshops legten dann den Grundstein für die Forderungen des LCH, welche am 28. April 2012 von der Präsidentenkonferenz in Zürich verabschiedet wurden.

## LCH-POSITIONSPAPIER ZU LEISTUNGSMESSUNGEN UND TESTS – APRIL 2012

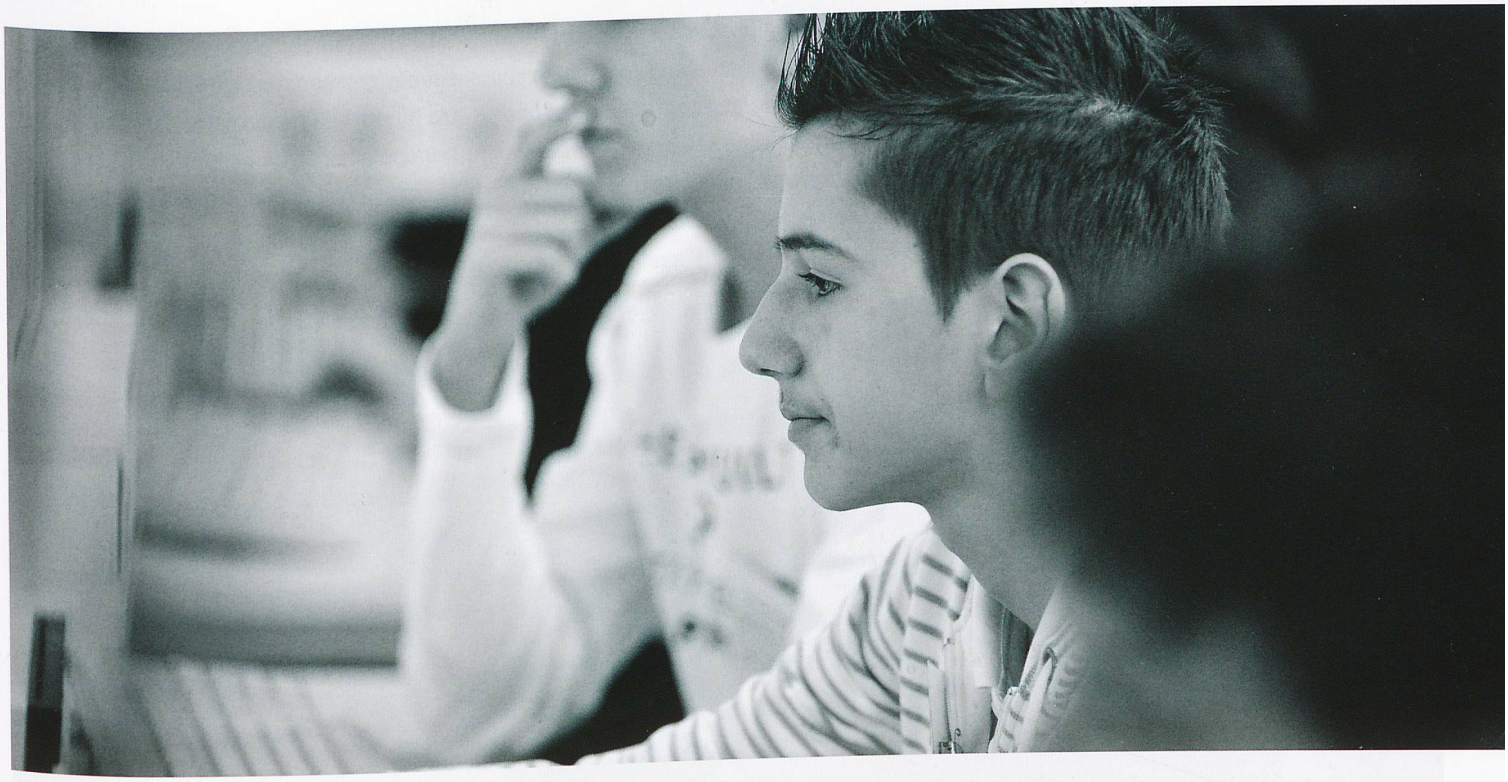
**1. HarmoS-Versprechen einhalten**
Wie im HarmoS-Umsetzungsbeschluss versprochen, müssen Tests zur Förderung des individuellen Lernens ohne Rankinggefahr sowie Weiterbildungsangebote zur individuellen Förderung zur Verfügung stehen.

**2. Unterstützung für die Lehrpersonen**
Tests zur gezielten Unterstützung von Lernenden und zur Eichung der Bewertungspraxis sollen auf eine Lehrplan 21-taugliche Basis gestellt werden. Eine flächendeckende Durchführung von obligatorischen Tests zusätzlich zum HarmoS-Monitoring lehnen wir ab. Lehrpersonen und Lernende sollen den guten Zeitpunkt zur Überprüfung von Kompetenzen selber bestimmen können.

**3. Kein Ranking, keine sinnlosen Wettbewerbe**
Wer auf der Basis eines Konkordats mit Steuergeld die Herstellung von Aufgabendatenbanken, Tests oder Vergleichsaufgaben begünstigt, muss die Verantwortung für deren Einsatz übernehmen und ein öffentliches Ranking und den daraus folgenden sinnlosen Wettbewerb aktiv verhindern. Nur so kann die Förderfunktion der versprochenen Tests gewahrt werden. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten, u. a. individuelle Testdurchführung, Auswahl von zwei Testangeboten, keine flächendeckenden Tests zum gleichen Zeitpunkt, vorgängige Schaffung von rechtlichen Absicherungen im Datenschutz.

**4. Keine Kostenüberwälzung auf Schulen oder Familien**
Wer Tests in Auftrag gibt oder wünscht, soll diese bezahlen. Wir möchten keine schleichende Kostenabwälzung via Gebühren auf die lokalen Schul- und Lehrmittelbudgets oder die bereits stark belasteten Familien. Sie müssen vor den finanziellen Folgen der Tests geschützt werden. Von Verlagen produzierte Tests auf der Basis der D-EDK-Aufgabendatenbank dürfen nicht auf den freien Markt gelangen, damit sie nicht von Lehrbetrieben für Bewerbungen vorausgesetzt werden können. Die Volksschule muss für die Familien kostenfrei bleiben.

**5. Kostentransparenz für die Leistungstests zur Systemsteuerung**
Wir erwarten volle Kostentransparenz für das HarmoS-Monitoring inkl. Aufgabendatenbank sowie für die weiteren obligatorischen Leistungstests. Weiter soll aufgezeigt werden, was die an obligatorischen Tests beteiligten Schulen an Zusatzaufwand leisten.
Falls Tests verpflichtend durchgeführt werden, erwarten wir, dass den Schulen für die Durchführung der obligatorischen Tests, für die Interpretation der Daten und für die Weiterentwicklung der Schul- und Lernqualität adäquate Ressourcen und genügend Support zur Verfügung gestellt wird. Für die stichprobenweise Überprüfung der Grundkompetenzen im Rahmen des HarmoS-Systemmonitorings erwarten wir ein zurückhaltendes, gezieltes und ressourcenschonendes Verfahren.



## ZÜRCHER ERKLÄRUNG – JANUAR 2012

**Tests messen immer nur das, was sie messen können.**

Die schleichende Entwicklung hin zu Schulrankings und sinnlosem Wettbewerb unter den Schulen wollen die drei Verbände LCH (Schweiz), GÖD (Österreich) und VBE (Deutschland) nicht hinnehmen. Sie fordern, Leistungstests in Schulen mittels Stichproben und unterschiedlichen Zeitpunkten so einzusetzen, dass Schulrankings gar nicht möglich sind. In ihrer Zürcher Erklärung zu Schulleistungstests sprechen sie denn auch Klartext:

«Schulrankings, insbesondere ohne Kenntlichmachung sozioökonomischer Indizes, führen zu einem sinnlosen Wettbewerb. Was können Schulen dafür, wenn sie in sozial benachteiligten Stadtteilen oder ökonomisch schwachen Landesgegenden liegen? Wie sollen Lehrpersonen zur Inklusion und Integration motiviert werden, wenn sie nachher mit durchschnittlich schlechteren Klassenleistungen öffentlich abgestraft werden?»

«Dass sich Lehrpersonen und Schulen mit anderen Kollegien vergleichen können, die unter ähnlichen Bedingungen unterrichten, unterstützen wir ebenfalls. Die Grenzen von Schulleistungsmessungen müssen aber klar gesehen werden: Tests messen immer nur das, was sie messen können, nämlich den überhaupt messbaren momentanen Stand des Lernerfolgs. Je differenzierter ein Themenbereich, je anspruchsvoller eine Leistung, desto schwieriger die Qualifizierung: Wie bewertet man Bewegung, Kreativität, Gestalten, Musik oder soziale Kompetenzen? Schulleistungstests müssen zudem so angelegt sein, dass ein «Teaching to the Test» verhindert wird und nicht nur das unterrichtet und gelernt wird, was sich gut messen lässt. Dies hätte eine Nivellierung zur Folge.»

Vollständiges Positionspapier und Erklärung unter www.lch.ch (Rubrik Stellungnahmen/Positionen und Pressemitteilungen)